

«Die LiGiTa sind grossartig»

Abschlusskonzert der Studierenden der Liechtensteinischen Gitarrentage

Die LiGiTa bedeuten nicht nur eine Woche lang jeden Abend herausragende Konzerte, sondern für viele Freunde und Studierende des Faches Gitarre, die Unterrichtsmöglichkeit bei den grossen Meistern wahrzunehmen. Der letzte Abend der LiGiTa-Woche gab für Studierende die Chance, beim Abschlusskonzert auf der Bühne, das Gelernte zu zeigen.

Gerolf Hauser

Die Dozenten erteilten Unterricht in den Fächern klassische Gitarre (Clormann, Pierri, Zamora), romantische Gitarre des 19. Jahrhunderts (Steidl), zeitgenössische Gitarre (Paraskevas), Komposition und Improvisation (Jasbar), Kammermusik (Garcia, Zsapka, Gruber, Maklar) und Tanz, Gesang und Gitarre im Flamenco (Merengue de Cordoba, «La Merenguita», Ana Luisa «El Girasol Rociero, Rafael «Churumba»».

Abschlusskonzert

Am Samstagabend konnten die SchülerInnen beim Abschlusskonzert



Der zweite Teil des Konzerts war dem Flamenco gewidmet.

(Bild: Ingrid)

im Gemeindesaal Mauren ihr Können zeigen. Im Bereich Gitarre Solo begann der 14-jährige Nils Hoffmann aus Deutschland mit zwei Stücken des kubanischen Komponisten Leo Brouwer. War er beim ersten, der «Zapateado»

noch sehr aufgeregt, kein Wunder, wenn man vor so viel Gitarren-Koryphäen spielt, klappte das zweite Stück («Berceuse») besser, trotz dem Fehlen einer spielerische Leichtigkeit sowohl im Technischen wie im Interpre-

tatorischen, was vielleicht auf die Jugend zurückzuführen ist. Auch bei der jungen Tereza Balazova war die Aufregung sehr gross. Um so bewundernswerter war es, wie sie, trotz eines Black-Outs im 1. Satz der dreisätzigen Sonatina von Jorge Morel, nicht nur mutig, sondern auch musikalisch sauber bei den folgenden Sätzen ihre spielerischen Fähigkeiten zeigte. Angelika Fritsch und Andrea Kurz spielten die Suite für zwei Gitarren von William Lawes (1602-1645). Sauber und zart spielten sie, mit dem Zeitalter des frühen Barock angemessener Interpretation, die drei Sätze vor. Den Abschluss der ersten Teils bildete das Flöte-Gitarre-Duo mit Irma Gassenhuber (Flöte) und Jürgen Faderl (Gitarre). In sehr gutem Zusammenspiel zeigten sie zuerst eine Cantilene von Napoleon Coste und dann einen Samba-Choro von Celso Machado.

Spanien in Mauren

Der zweite Teil des Konzerts war dem Flamenco gewidmet. Sauber und korrekt spielten die beiden Gitarristen Alen und Denis zu Beginn eine Farruca. Zur Gitarrenmusik von Pedro und Tomas zeigten die jungen Tänzerinnen Claudia, Juanita und Vera bei einer

Garrotin, was sie im Flamenco-Tanzunterricht bei Desirée «La Merenguita» und der aus der Schweiz stammenden Ana Luisa «El Girasol Rociero (Schweiz) lernen konnten. Natürlich durften die entsprechenden Kleider ebenso wenig fehlen, wie die hochgesteckten und mit Blumen geschmückten Frisuren. Dann folgten, wieder zur Musik von Pedro und Tomas, die drei Tänzerinnen Susanna, Claudia und Nicole mit zwei Stücken (Guajira und Sevillanas), die in einer Mischung aus Eleganz in den langsamen Teilen und rhythmischen Temperament in den schnelleren zeigten, wie man zu dritt synchron tanzen kann. Noch ein drittes Mal durfte man die beiden Gitarristen Pedro und Tomas hören, diesmal mit einer grossartigen Rumba Flamenca, verstärkt durch die beiden Spanier Daniel und Churumba. Den Abschluss bildete der Vortrag des Gitarrenorchesters unter der Leitung von Gerald Garcia. «Wir haben hart gearbeitet», sagte der Dirigent zu Beginn. Dass das Erfolg hatte, zeigte sich vor allem bei «Adios Nonino» von Astor Piazzola, vom Orchester so gut vorgetragen, dass es als Zugabe noch einmal gespielt wurde.

«Randvoll mit Gitarre und Freude»

Rückblick auf eine ereignis- und erfolgreiche Gitarren-Woche

Die ereignisreiche Woche der Liechtensteinischen Gitarrentage ist sehr erfolgreich abgelaufen. Das VOLKSBLATT sprach zum Abschluss mit den beiden künstlerischen Leitern der LiGiTa, Leon Koudelak und Michael Buchrainer und den Organisatoren Elmar Gangl und Kurt Gstöhl.

Das Gespräch führte Gerolf Hauser

VOLKSBLATT: Wir sind am Ende der LiGiTa 2000 angekommen...

Kurt Gstöhl: ... und sind fast am Ende mit den Nerven. Nein, nein, das ist nicht so ernst gemeint. Natürlich ist die Durchführung dieses Festivals anstrengend. Es ist aber auch sehr schön, mitzuerleben, wie erfolgreich die LiGiTa sind.

Geht es Euch wie mir nach einer Woche LiGiTa: Randvoll mit Gitarre mit der Gefahr des Überlaufens?

Kurt Gstöhl: Wir sind gezwungenermassen voll mit Gitarre, aber auch voll Freude und immer noch aufnahmefähig. Aber selbstverständlich bin ich auch froh, dass alles ohne Zwischenfälle abgelaufen ist.

Und die Vorbereitungen für 2001 laufen bereits?

Elmar Gangl: Die ersten Kontakte mit einigen Künstlern stehen bereits. Es geht noch darum, die Termine genau zu planen...

Kurt Gstöhl: ... und natürlich sind die Finanzen immer ein Problem.

Apropos Terminierung: Ist es nicht möglich, die LiGiTa und die Meisterkurse zu entzerren?

Elmar Gangl: Beide Veranstaltungen müssen in den Ferien liegen, sonst können keine Studenten kommen. Legt man sie mitten in die Ferien, fehlen aus-

serdem die Zuschauer für die Konzerte. Ausserdem sind die LiGiTa und die Meisterkurse keine Konkurrenz, sondern eine Ergänzung.

Wie war die Zuschauerzahl in diesem Jahr?

Kurt Gstöhl: Tatsächlich besser als in den vergangenen Jahren.

Michael Buchrainer: Bei den ersten fünf Konzerten, also von Sonntag bis einschliesslich Donnerstag, hatten wir über 1200 Konzert-BesucherInnen.

Leon Koudelak: Das hängt natürlich ab von der Bekanntheit des Festivals und den Gitarristen, die spielen. Die LiGiTa haben sich zunehmend einen guten internationalen Ruf erringen können, und die Gitarristen, die bei uns spielen, sind einfach super.

Michael Buchrainer: Vielleicht hat es auch damit zu tun, dass wir dieses Jahr in allen Unterländer Gemeinden Konzerte hatten.

Und das, obwohl nicht alle Säle für Gi-

tarrenkonzerte optimal sind.

Kurt Gstöhl: Wenn wir in allen Gemeinden präsent sein wollen, und das wollen wir, können wir nichts daran ändern. In Ruggell z. B. wollten wir zuerst in der Kirche spielen. Der Nachhall dort ist aber so stark, dass wir in den Gemeindesaal ausweichen mussten.

Elmar Gangl: Es wäre für uns von der Organisation her sehr viel einfacher, so wie früher, nur in Eschen und Mauren präsent zu sein. Wir möchten aber ger-

ne das gesamte Unterland mit einbeziehen. Nächstes Jahr steht wieder die Kirche in Bendern, die im Moment renoviert wird, zur Verfügung. Der Ruggeller Saal wäre vielleicht für den Flamenco-Abend gut. Es gibt dort eine grosse und breite, also gut einsehbare Bühne und eine sehr gute Lichtanlage.

Ihr habt absolute Top-Stars hier gehabt. Wird das im nächsten Jahr wieder gelingen?

Michael Buchrainer: Wir erleben bei den Gitarristen immer wieder, dass sie sich hier wohl fühlen, die angenehme und fast familiäre Atmosphäre, die gute Betreuung und Organisation geniessen. Das spürt man z. B. daran, wie sie auf einen zugehen, wie man begrüsst wird. Es herrscht einfach ein herzliches Verhältnis. Das spüren wir auch daran, dass wir von vielen Gitarristen Anfragen bekommen, hier unterrichten und konzertieren zu dürfen.

Leon Koudelak: Die LiGiTa haben eine Anziehungskraft. Und das bedeutet, so hoffen wir wenigstens, dass die grossen Künstler selbst dann kommen, wenn wir keine mit Grossstädten vergleichbare Gage bezahlen können.

Elmar Gangl: Helmut Jasbar, er war das erste Mal hier, hat zu mir gesagt, dass er noch nie ein solches Festival erlebt habe: Klein und doch viele Leute, sehr gute Unterrichtsmöglichkeiten und ein rundum gutes Klima.

Versteht Ihr die LiGiTa auch als Sprungbrett für zukünftige Solisten?

Leon Koudelak: Selbstverständlich. Merengue de Cordoba und Jorge Luis Zamora haben ihre Karriere hier in Liechtenstein begonnen.

Was wird es bei den LiGiTa 2002 zum 10-jährigen Jubiläum geben?

Elmar Gangl: Ich werde ein Gitarrenkonzert geben!



Das VOLKSBLATT sprach zum Abschluss der Liechtensteinischen Gitarrentage mit den beiden Organisatoren Elmar Gangl und Kurt Gstöhl und den künstlerischen Leitern Michael Buchrainer und Leon Koudelak (v.l.n.r.). (Bild: Gerolf Hauser)

REKLAME

Hauptsponsor



www.vpbank.com

LiGiTa 2000

Ein grosses Dankeschön unseren Sponsoren, Gönnern und Besuchern!



Liechtensteiner
Volksblatt
Medienpartner

Hotel - Restaurant - Dancing
Landhaus

Malbuner

SWAROVSKI